

I – Theorie: Zum Stationenlernen

1. Einleitung: Stationenlernen, was ist das?

Die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen der letzten Jahre gehen Hand in Hand mit einem geänderten Verständnis von Schule und Unterricht. Nicht mehr die reine Wissensvermittlung, sondern fachliche und fachübergreifende Basisqualifikation spielen eine zentrale Rolle, welche für die schulische und spätere berufliche Ausbildung von Bedeutung sind und ein lebenslanges anschlussfähiges Lernen ermöglichen. Ziel ist, neben der Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Schülers, auch die Weltorientierung zu vermitteln, die sich aus der Auseinandersetzung mit zentralen Gegenständen unserer Kultur und Gesellschaft ergibt und die als Beschluss der Kultusministerkonferenz in den **Bildungsstandards** festgeschrieben und für alle Schulen als allgemeingültig festgelegt wurde.

Im Einklang mit der Entwicklung der Persönlichkeit steht die **Individualisierung**, die jedem heranwachsenden Menschen das Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung bescheinigt. Von der Politik eingeleitete Maßnahmen wie Ganztagschulen, Abbau des dreigliedrigen Schulsystems, Gesamtschulen, das Hinterfragen des Sitzenbleibens oder die Parole: „Kein Schüler ohne Abschluss!“ belegen die Notwendigkeit einer besonderen unterrichtlichen Umsetzung und Förderung. Nicht mehr der Lehrer als alleiniger Wissensvermittler, sondern der lernende, aktive Schüler steht im Fokus des täglichen Unterrichts und seiner Methodik.

Als ein vielversprechender Ansatz gilt hier das **Arbeiten an Stationen** – auch **Stationenlernen** genannt. Gleichzeitig soll jedem Unterrichtenden bewusst sein, dass es *die* Unterrichtsmethode nicht gibt, sondern dass jeder Unterricht, abgestimmt auf Thema und Zielgruppe, von Methodenvielfalt geprägt sein muss. So ist auch das Lernen an Stationen eine Alternative, aber eine, die sowohl der Individualisierung als auch der Schüler- und Handlungsorientierung besonders Rechnung trägt.

Das Lernen an Stationen greift eine spezifische grundlegende Problematik auf und thematisiert sowohl fachbezogene Kompetenzen wie zugrundeliegende Wissensbestände in einer für jeden Schüler zugänglichen und differenziert aufbereitenden

Art und Weise. Bei dem Aufbau der Stationen wird dabei bewusst auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen, abwechslungsreiche und schülergemäße Zugänge und Betrachtungsweisen sowie unterschiedliche Lern- und Arbeitstempi Rücksicht genommen.

Der Unterrichtsgegenstand wird in Arbeitsstationen dargeboten, die grundsätzlich unabhängig voneinander bearbeitet werden können. Dabei wird zwischen **Pflicht- und Zusatzstationen** unterschieden. Während die Pflichtstationen für alle Schüler verbindlich sind, können die Zusatzstationen je nach Interesse und Leistungsvermögen ausgewählt werden. Somit werden der Individualität des Schülers, aber auch der Heterogenität der Lerngruppe Rechnung getragen. Mit der Bearbeitung der Pflichtstationen werden alle signifikanten fachlichen Kompetenzen umgesetzt. Das Ausschuchen der Zusatzstationen beinhaltet eine zusätzliche individuelle Vertiefung des Themengebietes durch weiterführende bzw. ergänzende Fragestellungen.

Die Aufgaben der einzelnen Stationen bieten in der Regel unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und Fragestellungen. Das so didaktisch aufbereitete Material impliziert sowohl das Prinzip der **Handlungsorientierung** wie das der **Schülerorientierung**. Handlungsorientierung umschreibt dabei die direkte Auseinandersetzung des Schülers mit dem angebotenen Material und der damit verbundenen Erarbeitung von Wissen und Fertigkeiten durch eigene Tätigkeit.

Daher ist es sinnvoll, vor den Aufgaben einer jeden einzelnen Station die zu bearbeitende Thematik anzugeben, um ein zielgerichtetes Arbeiten durch die Schüler zu gewährleisten.

Schülerorientierung umfasst mehr als einen schülergemäßen Zugang zum Thema. Es impliziert, dass nicht der Lehrer, sondern der Schüler im Mittelpunkt der Interaktion steht. Der Lehrer fungiert als Beobachter, Berater, evtl. sogar Helfer, aber besonders als Moderator. Seine Tätigkeit umfasst beim Stationenlernen nicht das kleinschrittige Darbieten des Unterrichtsgegenstandes vor der Klasse. Er schafft vielmehr durch die vorbereiteten Stationen eine Lernatmosphäre, in der die Schüler selbst agieren, sich Gegenstände eigenständig erarbeiten bzw. üben und vertiefen können.

II – Praxis: Materialbeiträge

Die skizzierten prozessbetonten Kompetenzen finden in unterschiedlicher Ausprägung, Kombination sowie Schwerpunktsetzung ihren Einklang in sechs grundlegenden Themenkomplexen des Ethikunterrichts des 5. bzw. 6. Schuljahres.

1. **Gemeinschaft** – Inhalt: Bedeutung von Gemeinschaften, gemeinschaftsförderndes Verhalten, Familie und Schule als Gemeinschaftsbeispiele, der Mensch als ein auf Gemeinschaft angelegtes Wesen
2. **Mythische und religiöse Erklärungsversuche zur Welt** – Inhalt: verschiedene Welterklärungsversuche, die Welt im Wandel, Weltbild der Antike, heutiges Universum
3. **Von und mit der Natur leben** – Inhalt: Natur als lebensbestimmendes Element, Natur als Kunstwerk, Natur und ihr Zerstörungspotenzial, Umweltbedrohung, Naturschutz
4. **Urteile und Vorurteile** – Inhalt: bewertende Urteile, Urteile und ihre Wirkung, Vorurteile als Konfliktpotenzial, Ursachen für Vorurteile, Vorurteile abbauen und überwinden
5. **Judentum** – Inhalt: der Glaube der Juden, Thora, Schabbat, Bar-Mizwa, jüdische Festtage, Symbole und Zeichen, Stationen im Leben eines Juden
6. **Wahrnehmung und Wahrheit** – Inhalt: Wahrnehmungen sind verschieden und gefärbt, Redewendungen über die Wahrheit, Thema Wahrheit und Unwahrheit, Wahrheit, das höchste Gut

Jeder Themenkomplex ist dabei in verschiedene Teilaspekte aufgeschlüsselt, deren Bearbeitungsreihenfolge dem Schüler freigestellt wird. Den Gesamtüberblick bietet der **Laufzettel** mit den Einzelthemen, den Pflicht- und Zusatzstationen sowie der Rubrik Bemerkung. Hier kann der Schüler alle bearbeiteten Stationen abhaken. Die **Pflichtstationen** sind mit Zahlen, die **Zusatzstationen** mit

Großbuchstaben ausgewiesen. Eine mögliche **Wiederholungsstation** schließt das Thema ab. Jeder Schüler hat so jederzeit den Gesamtüberblick über seine Arbeit.

Jeder Teilaspekt besteht aus einem Aufgaben- und einem zugehörigen Materialblatt. Das Aufgabenblatt formuliert zunächst das Thema der Station als Zielorientierung und mehrere differenziert gestaltete Aufgaben zur intensiven Arbeit mit ethischen, religiösen oder gesellschaftlichen Phänomenen des Alltags und der Kultur.

Das zugehörige Materialblatt stellt die thematischen Grundinformationen in unterschiedlicher methodischer Aufbereitung (wie z. B. Sachtext, Tagebucheintrag, Gespräch, Zeitungsartikel, Bild, Karikatur ...) zur Verfügung, orientiert an den schülergemäßen Zugängen der Jahrgangsstufe 5/6.

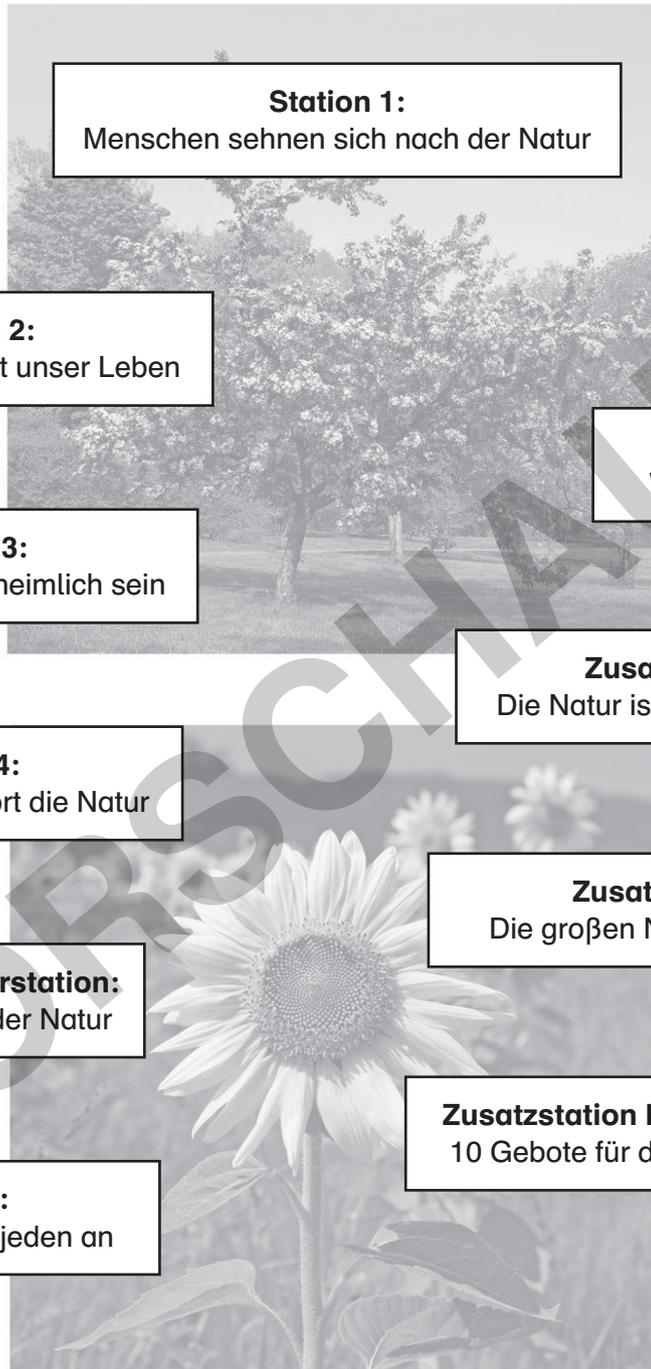
Die vorgegebenen Informationen bearbeiten die Schüler selbstständig, gesteuert durch die Impulse des Aufgabenblattes. Der Lehrer fungiert hier als Moderator, der die entsprechenden Materialien bereithält und als Helfer bei Problemen oder Verständnisfragen jedem Schüler persönlich zur Verfügung steht.

In den Partnerstationen bearbeitet ein Schülerpaar, das sich selbst gefunden hat, vor allem in kommunikativer Weise die Aufträge und versucht, zu einer einvernehmlichen Lösung zu gelangen. Zur Bearbeitung des Materials benötigen die Schüler zur schriftlichen Fixierung eine Ethikmappe bzw. ein Ethikheft.

Zu jedem Themenkomplex gibt es eine Wiederholungs- bzw. Zusammenführungsstation. Hierbei geht es um Wissenskontrolle, z. B. in Form eines Rätsels mit Einordnung von wesentlichen Begriffen und deren Erklärung oder es geht um Fragestellungen, bei denen erarbeitetes Wissen der vorausgegangenen Stationen verknüpft werden muss.

Laufzettel

zum Stationenlernen für das Thema:
Von und mit der Natur leben



Station 1:
Menschen sehnen sich nach der Natur

Station 2:
Die Natur bestimmt unser Leben

Zusatzstation A:
Wir erklären Natur

Station 3:
Die Natur kann unheimlich sein

Zusatzstation B:
Die Natur ist wie ein Kunstwerk

Station 4:
Der Mensch zerstört die Natur

Zusatzstation C:
Die großen Naturkatastrophen

Station 5 – Partnerstation:
Menschen helfen der Natur

Zusatzstation D – Partnerstation:
10 Gebote für den Erhalt der Natur

Station 6:
Naturschutz geht jeden an

Kommentare:

Station 1

Aufgabe

Menschen sehnen sich nach der Natur

Viele Menschen sehnen sich nach der Natur. Doch meinen alle das Gleiche?

1. Was ist für die einzelnen Personen „Natur“. Schreibe es auf.
2. Was finden Menschen an der Natur schön, aufregend oder ansprechend? Schreibe dieses für jede Jahreszeit auf. Du kannst dazu einen Kreis in 4 Teile zerlegen und für jede Jahreszeit einen Teil ausfüllen, vielleicht sogar noch etwas dazu malen.
3. Wie empfindest du diesen idealen Lebensraum?
Warum fühlt sich Jimmy dort so wohl?
Was fehlt? Schreibe mindestens 10 Dinge auf, die du vermissen würdest – oder bist du vielleicht anderer Meinung?

Winfried Röser: Von und mit der Natur leben
© Persen Verlag



Station 2

Aufgabe

Die Natur bestimmt unser Leben

Die Natur beeinflusst uns alle. Sind wir von ihr abhängig?

1. Erläutere, wie in den 5 Beispielen die Natur Einfluss auf das menschliche Leben nehmen kann.
2. Erstelle eine Wochenliste: Hier war ich besonders von der Natur abhängig.
3. Unterstreiche wichtige Kernbegriffe und erstelle eine Stichwortliste:
Wir leben mit der Natur.
4. Schreibe der Natur einen Brief und berichte über Verhaltensweisen der Natur, die für dich nicht so positiv sind:

Hallo, ich bin _____ und wollte dich, liebe Natur, schon immer einmal fragen, ...

Winfried Röser: Von und mit der Natur leben
© Persen Verlag

Station 5 – Partnerstation

Aufgabe

Menschen helfen der Natur

Diese Station bearbeitest du zusammen mit einem Partner/einer Partnerin.

1. Ihr findet zwei verschiedene Berichte über Maßnahmen von Menschen zur Rettung der Natur.
2. Jeder wählt einen Bericht.
 - a) Er fasst seinen Bericht kurz zusammen.
 - b) Danach erzählt ihr euch gegenseitig den jeweiligen Inhalt.
 - c) Sucht gemeinsam eine Überschrift für jeden Bericht.
3. Auf dem Materialblatt findet ihr noch zwei Hinweise für Hilfsmaßnahmen.
 - a) Überlegt euch noch vier weitere dazu.
 - b) Schreibt die beiden Überschriften aus Aufgabe 2 dazu.
4. Schreibt zu jedem der 8 Beispiele in einem Satz das Ergebnis der jeweiligen Hilfsmaßnahme auf, z. B. Freilegung des Baches – Tiere und Pflanzen siedeln sich an.

Winfried Röser: Von und mit der Natur leben
© Persen Verlag

Station 6

Aufgabe

Naturschutz geht jeden an

Was geschieht mit der Natur und den Menschen, wenn diese keine Rücksicht nehmen.

1. Erkläre das Bild und die Vorwürfe der beiden Jugendlichen.
 - a) Was möchte die Karikatur aussagen?
 - b) Verbinde Karikatur und afrikanisches Sprichwort so, dass sie einen Sinn ergeben.
Notiere und begründe deine Antwort.
2. Schreibe zu dem Lebenslauf der Plastiktüte ein Stichwortprotokoll.
3. Was ist das Grundproblem bei der Verschmutzung der Weltmeere?
Jeder, ob Kinder, Erwachsene, Reeder, Fischer, Politiker, kann an diesem Problem etwas ändern. Notiere, was dir dazu spontan einfällt.
4. Nenne mindestens zwei weitere Bereiche, in denen jeder etwas zum Schutz der Natur beitragen kann.

Winfried Röser: Von und mit der Natur leben
© Persen Verlag

Abschließende Bündelung des Stationenlernens

Aufgabe

Schutz der Natur

1. Was bedeutet die Aussage: *Wir haben die Erde nur geliehen*.
Verdeutliche durch Beispiele.
2. Erkläre den zentralen Bibelsatz zu Natur und Erde.
Finde auch hier erläuternde Beispiele in Stichwortform.
3. Beschreibe die Kernaussage des Bundesnaturschutzgesetzes mit eigenen Worten.
Gib Beispiele für den Zusatz: „nicht mehr als unbedingt nötig.“
4. Schreibe rund ums Blatt, wie man die Natur schützen könnte.

Winfried Röser: Von und mit der Natur leben
© Persen Verlag

VORSCHAU

Station 3

Material

Die Natur kann unheimlich sein

Wenn einem die Natur einen Strich durch die Rechnung macht:

- ① Familie Schell war für eine Bergtour in den Alpen. Zusammen mit den beiden Söhnen wollten sie den Gipfel eines Berges erreichen. Kurz vor dem Ziel setzte plötzlich starker Wind ein, Wolken zogen auf, der Himmel verdunkelte sich. Es begann, wie aus Eimern zu gießen. Frierend und durchnässt kauerten die Vier unter einem kleinen Felsvorsprung.
- ② Gespannt sitzt Herr Klien im Erdgeschoss seines Hauses vor seinem PC und sieht sich die neuesten Wasserstandsberechnungen an. „Es hilft nichts, wir müssen räumen“, mit diesen Worten spornt er danach seine Familie an. Mutter trägt die Lebensmittelvorräte in den ersten Stock, die Kinder Elli und Elfi helfen so gut sie können. Vater befestigt die Heizungstanks und hofft, dass das Wasser nicht zu hoch steigt.
- ③ Timo hatte sich alles so schön ausgemalt: Das schöne große neue Zelt, das er zum Geburtstag bekommen hatte, am Nachmittag im Garten aufbauen, dann zusammen mit seinen Freunden Kevin und Erich im Zelt übernachten – mit Musik, Handy, Getränken und Knabbergebäck. Aber seit dem Mittag regnet es ununterbrochen und kein Ende ist in Sicht.

Schlagzeilen zu unberechenbare Naturgewalten

Es gibt Naturereignisse, die dem Menschen Angst machen, die ihn bedrohen. Die Natur ist manchmal unberechenbar.

Hierzu einige Schlagzeilen:

Todessturm fegt über New York – weit über 100 Tote

**Plötzlich abstürzender Kreidefelsen verschüttet
10-jähriges Mädchen auf Rügen**

**Erdbeben in Japan – riesige Flutwelle wirkt mit
zerstörerischer Kraft bis weit ins Landesinnere**

**Dürre in Deutschland – wochenlanger Sonnenschein ohne
Niederschlag schadet Industrie und Landwirtschaft**



**netzwerk
lernen**

Winfried Röser: Von und mit der Natur leben
© Persen Verlag

zur Vollversion

Partner 1

Der kleine Viedelbach fließt einen Teil seines Weges durch unsere Stadt, in Röhren verlegt unter Straßen, Wegen und Feldern, bis er am Stadtausgang wieder ans Tageslicht treten darf und neben einem geraden Feldweg weitergeleitet wird. Im Herbst letzten Jahres hat dieser kleine Bach ein neues Bett bekommen. Schon in der Stadt wurde er wieder freigelegt. Mit Kurven und Windungen schlängelt er sich jetzt durch Gärten und Felder. Rechts und links des neuen Bettes sind insgesamt drei Wassersammelstellen angelegt worden. An einer Stelle ist ein Spielplatz entstanden mit viel Sand und Wiese, sodass Kinder dort im Sommer plantschen und spielen können. An anderen Stellen nisten Vögel in Hecken, man hört wieder das Froschgequacke und im Frühjahr haben sich sogar zwei Kraniche auf ihrem Weg nach Norden für eine Nacht hier niedergelassen. Blumen und Pflanzen können sich jetzt wieder ansiedeln und Lebensraum für Insekten bereitstellen. Auch haben die ersten drei Entenpaare sich an den Sammelstellen niedergelassen.

Partner 2

Heute besuchen Silke und Fin den Bauernhof von Bauer Groß. Gespannt sehen sie, wie er den großen Pflug an seinen Traktor spannt. „Damit pflüge ich gleich das Feld hinter der Kirche“, erklärt er den Kindern. „Im Herbst habe ich dort Grünsaat ausgebracht, die dem Boden Stickstoff und Nährstoffe geben. Diese pflüge ich jetzt unter und säe darauf das Wintergetreide. Durch diesen Trick brauche ich jetzt keinen Kunstdünger zu streuen und verzichte auch während des Wachstums auf das Spritzen. Wenn Unkraut entsteht, dann versuche ich, es mit Handarbeit rechtzeitig zu entfernen. Dadurch spare ich nicht nur Geld, denn Kunstdünger und Spritzmittel sind teuer, sondern ich helfe auch der Natur. Weniger Schadstoffe verunreinigen den Boden und belasten dann weniger das Grundwasser. Die natürlichen Feinde vieler Insekten, die oft die Krankheiten an die Pflanzen bringen, werden geschont und freuen sich über unbelastete Leckerbissen.“

- ① Eine große Regentonne oder Zisterne zum Auffangen von Regenwasser.
- ② Feldwege nicht mehr asphaltieren, sondern naturbelassen befestigen.
- ③ ...

Wir erklären „Natur“

Ordnungsfragen zur Natur

Malte steht vor der Aufgabe, die an der Tafel stehenden Begriffe gemäß der Vorgabe sinnvoll zu ordnen:

Baum, Meer, Haus, Birne, Holunder, Mond, Wüste, Rasenmäher,
Gabel, Rose, Käfer, Berge, Bach, Auto, Handy, Straße, Steine,
Brennnessel, Gestirne, Hosen, Sturm, Bett, Schmetterling

Was ist Natur – die schwierige Hausaufgabe

Jasmin streitet sich bei den Hausaufgaben mit ihrer Mutter. In der Schule hatte der Ethiklehrer erklärt, Natur sei alles das, was von selbst, ohne ein Zutun des Menschen existiere und da sei.

Jetzt soll Jasmin ein Detail aus dem Stadtpark zeichnen und erklären, ob dies Natur ist oder nicht. Jasmin hat den Ententeich mit dem großen Springbrunnen gezeichnet und dazu geschrieben: *Der Teich ist keine Natur, denn er ist von Menschen angelegt worden. Ohne deren Hilfe wäre er nicht da.*

Mutter protestiert: „Natürlich ist der Teich Natur, da leben Fische, Wasserpflanzen, Vögel und Enten. Im Prospekt steht – unser Stadtpark, der naturnahe Erholungsraum.“

Jasmin entgegnet: „Vor einigen Jahren gab es da noch keinen Park. Dort wuchsen Bäume, Sträucher und Unkraut und lebten Hasen, Vögel, Insekten. Es gab sogar Beeren und Nüsse. Und dann kamen Menschen auf die Idee, diesen natürlichen Lebensraum zu zerstören und legen einen Teich an, damit Kinder Enten füttern können, was sie aber nicht dürfen.“

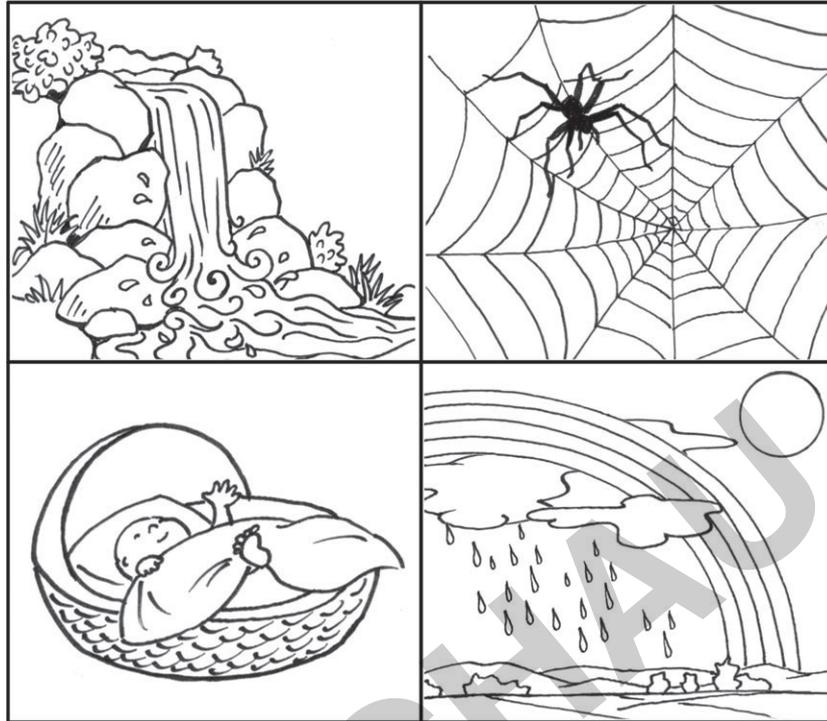
Mutter genervt: „Übertreibe nicht! Seit der Park mit dem Ententeich angelegt worden ist, ist in der Stadt ein gepflegter Erholungsbereich entstanden. Dort ist die Natur noch heil, die Blumenbeete werden gepflegt, die Bäume geschnitten, Lebensraum für viele Tiere ist entstanden. Dort ist nach einem Regen die Luft sogar richtig frisch und duftet nach Natur.“

Jasmin bricht das Gespräch ab: „Da wir uns nicht einigen können, ob der Ententeich Natur ist oder nicht, schreibe ich eben, das Buchsbaumlabyrinth ist keine Natur, sondern von Menschen angelegt. Kannst du mir beim Zeichnen helfen?“

Zusatzstation B

Material

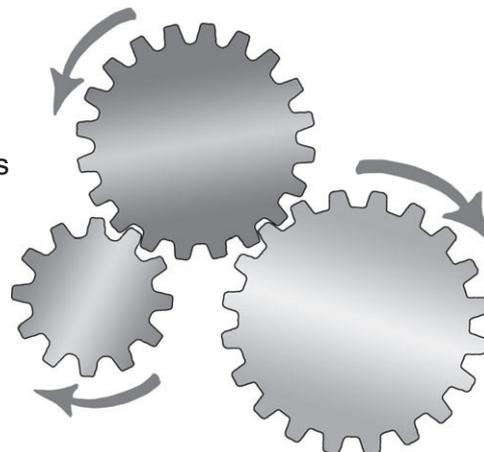
Die Natur ist ein Kunstwerk



Viele Redewendungen und Vergleiche zeigen, dass die Natur etwas Einmaliges, Kunstvolles oder Grundlegendes darstellt. So sagen z. B. bekannte Philosophen:

- ① Immanuel Kant: *Alles, was die Natur selbst anordnet, ist zu irgendeiner Absicht gut.*
- ② Friedrich Hebbel: *Das Publikum beklatscht ein Feuerwerk, aber keinen Sonnenaufgang.*
- ③ Jean Jacques Rousseau: *Die Natur betrügt uns nie. Wir sind es immer, die wir uns selbst betrügen.*

Die Natur ist wie ein kompliziertes
Zahnradgetriebe.
Nur wenn ...



Zusatzstation C

Die großen Naturkatastrophen

Material

Schlagzeilen der letzten Jahre:

Kälterekorde in Europa –
über 350 Menschen kommen durch Kälte ums Leben

Hurrikan Sandy legt New York lahm –
Verzweiflung und Verwüstungen

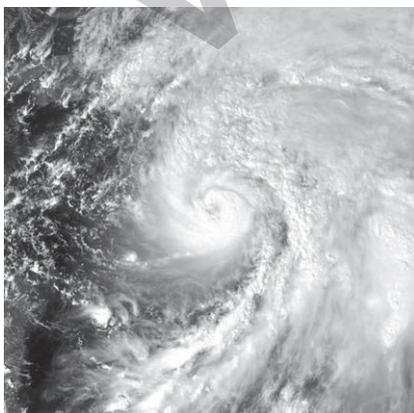
Aschewolke über Europa – Flugverkehr lahmgelegt

Erdbeben auf Haiti –
Fabriken, Häuser, Hütten stürzen ein wie Spielkarten

Rekordsommer
Hitzetote in Europa – Waldbrände rund um den Globus

Land unter in Pakistan – 20 Mio. Menschen auf der Flucht.

Eine Augenzeugin berichtet



Der Wirbelsturm Sandy raste mit unvorstellbarer Kraft über die Karibik, die Ostküste der USA und auch New York. Eine vier Meter hohe Flutwelle wälzte sich durch die Stadt New York. Brücken stürzten ein, Wassermassen überfluteten Tiefgaragen und U-Bahnstationen. Straßenbeläge wurden unterspült, vielerorts sah es aus wie eine zerklüftete Steinwüste aus Asphalt, Erde und Schotter. Autos wurden vom Sturm durch die Luft gewirbelt und blieben zerstört irgendwo liegen. Bäume, Strommasten und Verkehrsschilder wurden geknickt, Leichtbauhäuser brachen wie Spielkartenhäuser zusammen. Die Keller und Erdgeschoss unzähliger fester Bauwerke, Hotels, Geschäfte oder Hochhäuser wurden durchflutet. Zerstörtes Mobiliar lag

überall am Straßenrand. Obendrein entfachten Kurzschlüsse Brände, die sich bei dem Sturm rasch ausbreiteten. Ganze Stadtviertel waren durch den Stromausfall vom Stromnetz getrennt. Wohnblock für Wohnblock versank abends in beängstigender Dunkelheit. Die Menschen, die sich in die oberen Stockwerke ihrer Häuser hatten retten können, waren von der Welt abgeschnitten.